

Schweres Beben in der Türkei



Ein schweres Erdbeben hat am Freitagabend den Osten der Türkei erschüttert. **Mindestens 22 Menschen wurden getötet** sowie Hunderte verletzt. Das Beben hatte die Stärke 6,8 und wurde von rund 400 Nachbeben gefolgt. Es hatte sein Zentrum in der Provinz Elazig im Bezirk Sivrice und ereignete sich gegen 21 Uhr Ortszeit.

Schüsse in Süddeutschland

Nach den Schüssen in Rot am See in Baden-Württemberg hat der Ermittlungsrichter den 26-jährigen Tatverdächtigen am Samstag **des sechsfachen Mordes und des versuchten Mordes in zwei Fällen beschuldigt**. Der Mann soll am Freitag seine Eltern, seine Stiefgeschwister, eine Tante und einen Onkel getötet haben, wie die Polizei in Aalen mitteilte. Der Ermittlungsrichter erliess Haftbefehl, der 26-Jährige wurde ins Gefängnis gebracht.

Taxi-Räuber festgenommen

Ein Taxichauffeur ist am frühen Samstagmorgen in Aarau von einem Mann **mit einem Messer bedroht worden**. Der Räuber forderte dessen Portemonnaie. Als der Taxichauffeur ausstieg, flüchtete der Täter. Er konnte später festgenommen werden.

Iran hängt Drogenbosse

Der Chef eines grossen Drogenkartells in der Region des Persischen Golfs und sein Stellvertreter sind im Iran hingerichtet worden. Die beiden Männer wurden am Samstag **in einem Zentralgefängnis im Süden des Landes erhängt**. Bei der Verhaftung des 36-jährigen Kartellchefs waren 100 Tonnen Rauschgift beschlagnahmt worden. ●

Das Personal der Schweizer Botschaft in Sie wollen mehr Happy Hours

Der Teamgeist in der Schweizer Vertretung soll gestärkt werden, verlangen die Angestellten. Auch mit Partys, wie ein interner EDA-Bericht zeigt.

FABIAN EBERHARD

Kaum je spielten Schweizer Diplomaten eine gewichtigere Rolle als Anfang Januar. Nach der Tötung des iranischen Terrorgenerals Qassem Soleimani vermittelte die Schweizerische Botschaft in Teheran zwischen Iran und den USA. Eine offene Konfrontation der beiden Mächte wurde verhindert – und die Schweiz wurde zur Hüterin des Weltfriedens.

Doch nicht nur die politische Lage im Land der Mullahs ist angespannt, sondern auch die Stimmung unter den Angestellten der Schweizer Botschaft. Das zeigt ein interner Bericht des Aussendepartements (EDA), in den Sonntagsblick gestützt auf das Öffentlichkeitsgesetz Einsicht verlangt hat.

Demnach stellte der Bund 2019 fest, dass das Team der Schweizer



Schweizer Vertreter in Teheran: Botschafter Markus Leitner trifft Präsident Rohani.

Vertretung in Teheran zwar engagiert und kompetent arbeitet, **sich aber mehr Wertschätzung und Gemeinschaftsgefühl wünscht.**

In persönlichen Gesprächen mit den EDA-Inspektoren beschwerten sich sowohl die aus der Schweiz entsandten als auch das lokale iranische Personal über die Arbeits-

atmosphäre, **die «stimmungsmässig eher wenig dynamisch» sei.**

Was es bräuchte, um die Situation zu verbessern, darüber sind sich die Botschaftsmitarbeiter beider Nationalitäten einig: mehr Partys! Laut EDA-Bericht wurde in den Gesprächen «oftmals nachdrücklich bedauert», dass keine gemein-

Baum-Initiative des WEF: Ihr grösster Fei

Es ist eine Zahl, die man sich kaum vorstellen kann: 1 Billion, das sind 1000 Milliarden. So viele Bäume sollen in den kommenden zehn Jahren gepflanzt werden, wenn es nach WEF-Gründer Klaus Schwab (81) geht. Mit der «1 Trillion Tree»-Initiative (englisch: Trillion; deutsch: Billion) will das WEF der Welt anlässlich seines 50. Geburtstags ein grosses Geschenk machen.

Schwab pflanzt die Bäume natürlich nicht alle selbst. Vielmehr bietet

das WEF Regierungen, Unternehmen und Zivilgesellschaft eine Plattform dafür an, das gigantische Aufforstungsvorhaben zu stemmen.

Einige Regierungen und Konzerne haben bereits ihre Teilnahme zugesagt. Kolumbien will in den nächsten zwei Jahren 180 Millionen Bäume pflanzen, wie Präsident Iván Duque (43) ankündigte. Und sogar US-Präsident Donald Trump (73) will sich beteiligen. Schwab: «Die Initiative soll ein Vorbild dafür sein, wie alle zusam-

menarbeiten, um ein gemeinsames Ziel zu erreichen.»

Es geht darum, den Klimawandel zu stoppen. Bäume binden CO₂. «Wälder sind zentral für den Kampf gegen den Klimawandel», hiess an der Pressekonzferenz zur Initiative. Zum selben Schluss kam auch eine Studie der ETH Zürich im letzten Sommer: Wälder könnten durch geschickte Aufforstung zwei Drittel der durch Menschen verursachten CO₂-Emissionen aufnehmen.

Teheran ist unzufrieden Apéros und



Mehr Apéros sollen den Teamgeist bei der Schweizer Botschaft im Iran stärken.

kohol verboten ist. Wer im Iran alkoholische Getränke zu sich nimmt, muss mit Geldbussen rechnen, sogar mit Peitschenhieben. Im Wiederholungsfall ist auch die Todesstrafe vorgesehen.

Das Gelände der Schweizer Botschaft ist von diesen Gesetzen allerdings ausgenommen. So zeigt das EDA denn auch Verständnis für das Anliegen des Personals. «Motivationsfördernde Massnahmen» dürften keinesfalls unterschätzt werden. Dies umso mehr in einem Gaststaat, «der derzeit nicht als Hort überschäumender Lebensfreude gilt».

samen Geburtstagsapéros oder Happy Hours institutionalisiert sind – zumal mit Terrasse und Garten «ideale Voraussetzungen» dafür gegeben wären.

Mehr Cüpli und verbilligte Drinks wollen die Angestellten der Schweizer Vertretung also ausgerechnet in einem Land, in dem Al-



Konzert der Band Pegasus an der 1.-August-Party der Botschaft im Iran.

Foto: Getty Images, Keystone, Shutterstock, Twitter

Der Bund nimmt den Schweizer Missionschef im Iran persönlich in die Pflicht. Er sei gefordert, «positiv und mit Elan» auf den Teamgeist einzuwirken und ein Gemeinschaftsgefühl zu entwickeln. **Das Aussendement weist ihn ausdrücklich an, die Arbeitsatmosphäre durch «institutionalisierte Zusammenkünfte» zu verbessern.**

Obwohl die Inspektoren des Bundes der Schweizer Botschaft im Iran generell ein gutes Zeugnis ausstellen, orten sie auch in anderen Bereichen Handlungsbedarf. So kritisieren sie etwa das Management. Es mangle an einer gefestig-

ten Führungsstruktur. Diese müsse klarer definiert und gestrafft werden.

Gerne hätte SonntagsBlick auch über jene Anweisungen berichtet, denen die höchste Priorität zukommt. Sie betreffen die Sicherheit. Allerdings hat das EDA sämtliche Passagen dazu geschwärzt.

Auf Nachfrage sagt Sprecher Pierre-Alain Eltschinger lediglich: **«Es geht um sicherheitsrelevante Anpassungen, welche unter anderem aufgrund der politischen Entwicklungen seit 2018 nötig geworden sind.»** Über Details könne man aufgrund von Sicherheitsbedenken keine Angaben machen. ●

nd ist die Zeit

Aber stimmt das auch? Theoretisch schon. Selbstverständlich werden eine Billion Bäume eine gigantische Menge CO₂ binden. Aber erst in vielen, vielen Jahren: Um 12,5 Kilogramm CO₂ zu absorbieren, muss eine Buche eine stattliche Höhe von 23 Metern und einen Stammdurchmesser von 30 Zentimetern erreichen.

ETH-Klimaexperte Reto Knutti (46) ist denn auch überzeugt, dass das Potenzial von Aufforstungsprojekten kleiner ist als versprochen: «Ein Wald



Bäumige Sache: Aufforstungsprojekt in Pakistan.

etwa braucht über 100 Jahre, bis er wirklich da ist.» Sein Ansatz ist ein anderer: «Am wichtigsten ist es, die bestehenden Wälder zu schützen und nicht abzuholzen!»

Das aber hat sich als schwierig herausgestellt: Noch immer werden Ur-

wälder vernichtet, um die Welt mit Baumaterial zu versorgen. Illegale Brandrodungen schaffen riesige Ackerflächen für Agrarkonzerne. Der indische Yogi Jaggi Vasudev (62), auch bekannt als Sadhguru, forderte denn auch am WEF die Regierungen

der Welt dazu auf, die Wälder besser zu schützen und Holz auf Ackerland anzubauen.

Weltweit gibt es heute drei Billionen Bäume. Zu Beginn des menschlichen Lebens sollen es doppelt so viele gewesen sein. Eine Billion zurückzubekommen, ist da keine so schlechte Idee. Auch weil es so einfach ist, wie die berühmte Schimpansen-Forscherin Jane Goodall (85) am WEF erklärte: Sie werde häufig gefragt, was denn jeder selbst tun könne, um die Welt zu retten. «Ich sage dann jeweils: Pflanz einen Baum!» ●

SERMİN FAKI, FABIENNE KINZELMANN